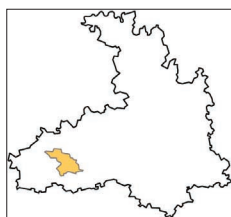
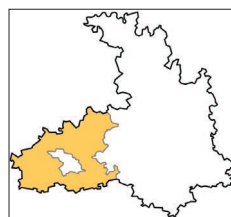


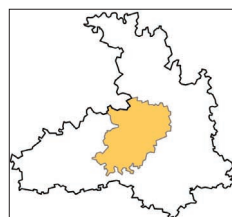
Heilbronn-Franken



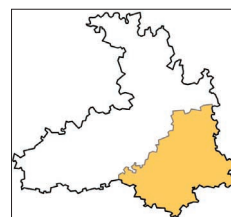
Stadtkreis Heilbronn



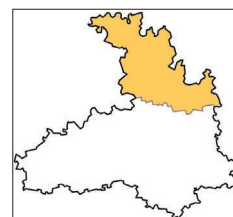
Landkreis Heilbronn



Hohenlohekreis



Lkr. Schwäbisch Hall



Main-Tauber-Kreis

INTERESSEN abwägen

Heilbronn-Franken ist noch Stromexport-Region. Doch der Wandel in der Energieerzeugung hat die Region längst erfasst. Für den Regionalverband heißt das verschiedene Interessen sorgsam abzuwägen, betont Direktor **Klaus Mandel**.

Klimawandel, CO₂-Ausstoß, Preise und Importabhängigkeit sind Stichworte, die die Energiedebatte in den letzten Jahren prägen. Heilbronn-Franken mit dem Kernkraftwerk Neckarwestheim und dem Kohlekraftwerk Heilbronn war lange Zeit Stromexport-Region. Einem jährlichen Verbrauch von sieben Terawattstunden (TWh), also sieben Milliarden Kilowattstunden, steht eine Produktion von 21 TWh gegenüber. Das politische Ziel, 20 Prozent beziehungsweise 30 Prozent des Stroms bis 2020 aus erneuerbaren Energien zu gewinnen, hat dazu beigetragen, dass die Diskussion über erneuerbare Energien in vollem Umfang entbrannt ist.

Auf der Grundlage des Landesplanungsgesetzes Baden-Württemberg hat der Regionalverband Heilbronn-Franken 14 Vorranggebiete für die Windenergienutzung ausgewiesen, die sich auch wegen der natürlichen Windvorkommen vor allem im nördlichen und östlichen Teil der Region befinden. Etwa 30 Prozent der baden-württembergischen Windkraftanlagen stehen in Heilbronn-Franken, womit die größte Planungsregion des Landes einen überdurchschnittlichen Beitrag zum Ausbau der erneuerbaren Energie leistet.

Zurzeit läuft auch die Teilfortschreibung Fotovoltaik des Regionalplans. Ziel des Regionalverbandes ist es, Standorte



FOTO: Gemeinde Wolpertshausen

Windräder und Fotovoltaikanlagen – der Wandel in der Energieerzeugung hat auch die Region erfasst.

für regional bedeutsame Freiflächen-Fotovoltaikanlagen zu finden und diese in Absprache mit den Kommunen planerisch vorzubereiten. Die Prioritäten für die Fotovoltaik sind in der Reihenfolge Dächer – vorgeprägte Standorte (wie Deponien) – Freifläche festgelegt. Die in den Freiflächen liegenden Vorbehaltsgebiete sind quasi vorgeprüfte Angebotsstandorte. Das schafft für Kommunen und Investoren Planungssicherheit und kann zu einer Beschleunigung von Genehmigungsverfahren beitragen. Außerhalb dieser Flächen sind weitere Anlagen nicht ausgeschlossen. Dabei bringen Windkraft- und Freiflächen-Fotovoltaik-

anlagen natürlich eine ganze Reihe von Fragen mit sich. Gerade das Landschaftsbild rückt stark in den Mittelpunkt. Welche Anlagen und welche Größen sind verträglich? Diese Fragen sind im Laufe der Jahre einem Wertewandel unterworfen, auf den die Akteure eine Antwort finden müssen.

Die Energiediskussion reicht mittelfristig weit über die Stromerzeugung hinaus, denn neben Freiflächen-Fotovoltaik-Anlagen kann auch die Gaserzeugung aus Biomasse ein wirtschaftliches Standbein für Landwirte werden. Während Fotovoltaikanlagen das Landschaftsbild sichtbar verändern, wirkt die Biomasseproduktion über eine Veränderung der Fruchtfolgen und der angebauten Pflanzen. Auch das Thema Energieeffizienz spielt bei der Wärmeerzeugung eine wichtige Rolle. So nimmt die energetische Sanierung des Gebäudebestandes einen wichtigen Platz ein, weil sie vor allem im Handwerk Arbeitsplätze schafft und sichert.

Beim Ausbau der erneuerbaren Energien sind die Potenziale der Region zu beachten. Bei der Wasserkraft sind kaum nennenswerte Steigerungen möglich, und für Tiefengeothermie sind die geologischen Verhältnisse nicht gut. Somit sind Bioenergie, Wind und Sonne die drei Stellschrauben, mit denen der Mix der erneuerbaren Energien bestimmt werden kann. Aufgrund der großen Landwirtschaftsflächen bietet der Schwäbisch-Fränkische Wald ein hohes Potenzial für Bioenergie, idealerweise in dezentraler Kraft-Wärme-Kopplung.

Das Thema Energie steht auch in enger Verbindung mit dem Verkehr und der Siedlungsstruktur. Für den Regionalverband geht es deshalb immer um die Gesamtschau. Nur so kann er die nachhaltige Entwicklung unserer Region unterstützen.